



Verein  
**INITIATIVE  
LEBENSRAUM  
KRANEBITTEN**

## Es geht auch miteinander

Dass ein Flughafen für seine Nachbarn auch Belastungen bringt, muss nicht weiter diskutiert werden. Über die morgendlichen Weckrufe durch Flugzeugstarts freut sich sicher nicht jeder. Piloten, denen die topografisch heikle Lage des Flughafens in einem engen Talkessel egal ist, kennen wir, weil der laute Umkehrschub, also die Bremsung bei der Landung durch Ausrollenlassen der Maschine weitgehend vermieden werden könnte. Treibstoff spart das „gache“ Bremsen auch nicht. Auch die Airlines könnten mehr Rücksicht auf die Wohnbevölkerung hier nehmen, indem sie für Innsbruck leisere Maschinen einsetzen. Sehr ärgerlich sind aber ganz speziell die vielen Sportflieger, für die viel strengere Betriebszeiten in Anlehnung an die Tiroler Lärmschutzverordnung erlassen werden müssen, weil nicht nur hohe Lärmspitzen stören. Aufgrund der Vielfliegerei nerven sie viele Menschen und so kann man ruhig von einem „Lästigkeitsfaktor“ sprechen. Bei all diesen Themen ist natürlich die Politik gefragt, sie meldet sich da viel zu selten zu Wort. Vieles wird ja in Wien entschieden, aber was interessieren denn Wien die Tiroler.

Ganz anders verlief es bei der gerade durchgeführten Pistensanierung. Da wurden die Anliegen der INITIATIVE LEBENSRAUM KRANEBITTEN (ILK) nicht nur von der ANRAINERSCHUTZGEMEINSCHAFT INNSBRUCK AIRPORT, sondern auch von StRin Schwarzl, die für das Verkehrsressort zuständig ist, unterstützt. Es ging um die mögliche, zumindest teilweise Verlagerung der Materialtransporte von den B171 durch Kranebitten auf die Autobahn.

Und dann geschah etwas absolut nicht Erwartbares: Die Flughafenleitung lud zusammen mit der den Bau ausführenden STRABAG Vertreter der ILK zu einem Gespräch am Flughafen ein. Da zeigte sich, dass nicht immer der, der auf einem dünnen Ast sitzt, automatisch vom mächtigen Baum abgeworfen wird. Die umfassende Information und das Verständnis für die ernsthaften Bedenken der ILK führten dazu, dass ein Konzept ausgearbeitet wurde und damit ca. 2/3 des Materialtransports über die Autobahn erfolgten. Zusätzlich beauftragte der Flughafen eine Sicherheitsfirma, die während der Transporttätigkeit den Übergang über die B171 beim ehemaligen Kranebitterhof sichern sollte.

Wir sehen das Ergebnis nicht in erster Linie als einen Erfolg der ILK, sondern viel mehr des Flughafens, weil er hier eine auch die Nachbarschaft einschließende Denkweise gezeigt hat. Daher heute in dieser Sache Dank und Anerkennung an den Flughafen.

Innsbruck, 23.10.2021  
H. Auer u. D. Tschofen